

Veröffentlicht als Gastkommentar (15. November 2018) bei

n-tv.de und

n-tv Telebörse.de

Gute Aussichten für Edelmetall

Das heimliche Comeback des Goldes

Ein Gastbeitrag von Carsten Riehemann

Gold ist als Krisenmetall zurück: Fast unbemerkt ist im Oktober der Preis über die Marke von 1200 Dollar gestiegen. Vor allem die Unsicherheiten an den Aktienmärkten sprechen für das Edelmetall.

Der Goldpreis steht und fällt derzeit vor allem mit der Wall Street. Steigen dort die Kurse, gerät das Edelmetall unter Druck. Umgekehrt profitiert Gold, wenn die US-Börsen schwächer notieren. Genau das ist in den letzten Wochen passiert. Der Dow Jones gab in dem schwierigen Börsenmonat Oktober gut sechs Prozent nach. Der amerikanische Technologieindex Nasdaq verlor sogar fast neun Prozent. Umgekehrt stieg der Goldpreis von 1190 US-Dollar Anfang Oktober auf über 1230 US-Dollar Anfang November, ein Plus von über drei Prozent bedeutete. Seitdem hat sich die Bewegung wieder umgekehrt: Aktien notierten fester, Gold leichter.

Da im Oktober nicht nur US-Aktien nachgaben, sondern auch mit Anleihen kein Geld zu verdienen war, suchten Anleger während der Kurseinbrüche händeringend nach Alternativen. Eine davon war Gold. Nach Angaben des World Gold Council

verzeichneten Fonds, die in das physische Edelmetall investieren, im Oktober Mittelzuflüsse von rund einer Milliarde Dollar. Dafür kauften sie circa 24 Tonnen Gold.

In den drei Monaten zuvor verlief die Entwicklung noch in der entgegengesetzten Richtung. Die US-Börsen bewegten sich bis Anfang Oktober noch auf Rekordniveau. Goldfonds verzeichneten Mittelabflüsse in Höhe von rund vier Milliarden Dollar. Infolgedessen mussten sie mehr als 100 Tonnen des Edelmetalls verkaufen. Gold verbilligte sich im dritten Quartal um mehr als vier Prozent.

Verbraucher und Notenbanken greifen zu

Dass der Preis im dritten Quartal nicht noch stärker nachgab, lag insbesondere an den Käufern von Barren und Münzen. Sie kauften das Edelmetall vor allem, um sich gegen Turbulenzen an den Devisenmärkten abzusichern. Besonders in die Währungen der Schwellenländer stehen schon seit geraumer Zeit unter Druck. Auf diese Entwicklung ist auch die gestiegene Nachfrage der Schmuckindustrie zurückzuführen. Denn in Ländern wie Indien dienen zum Beispiel goldene Armreifen weniger dem Aufhübschen der Frauen, sondern vor allem als Kapitalanlage. Auch verschiedene Zentralbanken erhöhten im dritten Quartal ihre Goldbestände.

Wenn jetzt, wie im Oktober bereits geschehen, auch Goldinvestoren, die indirekt über entsprechende Fonds bei Gold einsteigen, bei dem Edelmetall von der Verkäufer- auf die Käuferseite wechseln, dürfte der Preis weiter zulegen. Dafür, dass das so kommt, gibt es gute Gründe.

In den USA verdichten sich die Anzeichen, dass auch dort das Wirtschaftswachstum an Dynamik verliert und die US-Notenbanken die Leitzinsen nicht weiter anhebt. Da Gold keine laufenden Erträge abwirft, sind hohe Zinsen Gift für das Edelmetall. Angesichts einer schwächeren US-Konjunktur könnte auch der Dollar wieder leichter notieren. Auch das wäre positiv für Gold. Denn der Preis entwickelt sich meistens in entgegengesetzter Richtung wie der Dollarkurs.

Guter Inflationsschutz

Gleichzeitig könnten im Schlussquartal und im kommenden Jahr die Teuerungsraten wieder anziehen. In den USA ist die Arbeitslosenquote auf nur noch 3,7 Prozent gefallen. Das sind beste Voraussetzungen für steigende Löhne, die die Unternehmen erfahrungsgemäß über höhere Preise an die Kunden weiterreichen. Gleichzeitig verteuern Strafzölle die Preise von importierten Waren und Dienstleistungen. Als wirksamster Schutz gegen Inflation gilt nach wie vor Gold.

Das Edelmetall funktioniert gleichzeitig generell gut als Versicherung gegen Risiken. Und von denen gibt es derzeit ausreichend: Ein Handelskrieg der USA mit dem Rest der Welt, die Spannungen zwischen den Vereinigten Staaten und dem Iran, ein unregelmäßiger und damit harter Brexit oder die offenbar unberechenbare Regierung in Italien. Sollte eins dieser Risiken virulent werden, dürfte sich das den Goldpreis unterstützen. Vorausschauende Anleger sichern sich schon vorher ab.

Der Auslöser für eine nachhaltige Goldrally könnte von den Terminmärkten ausgehen. Denn dort ist Gold schon länger extrem überverkauft. Anleger, die ihr Edelmetallinvestment etwas breiter streuen möchten, können auch noch Silber oder Palladium beimischen. Denn auch hier bestehen gute Aussichten auf steigende Preise.



Carsten Riehemann ist Geschäftsführender Gesellschafter bei der Vermögensverwaltung Albrecht, Kitta & Co. und seit Mitte der 90er Jahre als Vermögensverwalter und Vermögensberater für Unternehmer, Privatkunden und Stiftungen tätig.

Disclaimer

Diese Publikation dient nur zu Informationszwecken und zur Nutzung durch den Empfänger. Sie stellt weder ein Angebot noch eine Aufforderung seitens oder im Auftrag der Albrecht, Kitta & Co. Vermögensverwaltung GmbH zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren oder Investmentfonds dar. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Informationen wurden aus Quellen zusammengetragen, die als zuverlässig gelten. Die Albrecht, Kitta & Co. Vermögensverwaltung GmbH gibt jedoch keine Gewähr hinsichtlich deren Zuverlässigkeit und Vollständigkeit und lehnt jede Haftung für Verluste ab, die sich aus der Verwendung dieser Information ergeben. www.ak-co.de